

## Das Wichtigste in Kürze:

### Die Entwicklung in der Pubertät

1. Die folgenden Entwicklungsprozesse kommen in der Pubertät zum Abschluss:
  - Wachstum: Quantitative Zunahme, zum Beispiel Körpergröße.
  - Differenzierung: Qualitative Ausgestaltung, zum Beispiel Sprache.
  - Spezifizierung: Festlegung von Fähigkeiten, zum Beispiel die nonverbale Kommunikation auf die Umgangsformen der Lebensgemeinschaft.
2. Es gibt kein Entwicklungsmerkmal, welches bei allen Jugendlichen gleich ausgeprägt ist.
3. Die Vielfalt unter Jugendlichen entsteht, weil Eigenschaften und Fähigkeiten bei jedem Einzelnen unterschiedlich ausgeprägt sind (zum Beispiel Körpergröße) und unterschiedlich rasch ausreifen (zum Beispiel sekundäre Geschlechtsmerkmale) (Interindividuelle Variabilität).
4. Die einzelnen Eigenschaften und Fähigkeiten sind beim jugendlichen selbst unterschiedlich angelegt und reifen verschieden rasch aus (zum Beispiel können seine sprachlichen Fähigkeiten besser entwickelt sein als seine motorischen) (Intraindividuelle Variabilität). Ausgeprägte Unterschiede, beispielweise zwischen körperlicher und sozialer Entwicklung, können sich im Verhalten nachteilig auswirken
5. Die Anlage ist von Kind zu Kind unterschiedlich gestaltet und bestimmt die optimalen Entwicklungsmöglichkeiten eines Kindes. Wie sie verwirklicht wird, hängt von den Erfahrungen ab, die das Kind machen kann.
6. Das soziale, kulturelle und religiöse Umfeld, in dem das Kind aufwächst, trägt ebenfalls zur Vielfalt unter den Jugendlichen bei (Heterogenität).
7. Mädchen sind im Mittel von Geburt an immer etwas weiter entwickelt als Jungen. Dieser Geschlechtsunterschied ist auf eine unterschiedliche Zeitskala der biologischen Reifung bei Mädchen und Jungen zurückzuführen.
8. Vielfalt und Individualität wahrzunehmen und als biologische Realität zu akzeptieren ist eine grundlegende Voraussetzung, um den individuellen Bedürfnissen und Eigenschaften der Jugendlichen in Familie und Schule gerecht zu werden.
9. Die Pubertät ist für die Gesellschaft ein Jungbrunnen. Künstlerische Kreativität, Erneuerung von ethischen Vorstellungen wie auch technische und wissenschaftliche Innovationen würden ohne die Sturm- und Drang-Periode weitgehend ausbleiben.

### Die körperlichen Veränderungen

1. Die körperliche Entwicklung in der Pubertät umfasst die folgenden drei Bereiche: Wachstum, erstmaliges Auftreten der sekundären Geschlechtsmerkmale und Ausreifung der primären Geschlechtsorgane.
2. Der Jugendliche spürt intuitiv, welche Wirkung sein Aussehen auf die Gleichaltrigen hat, und reagiert darauf auf das Empfindlichste.
3. Die Pubertätsentwicklung zeichnet sich in jeder Hinsicht durch eine große Variabilität aus. Jedes Merkmal weist in seinem Auftreten eine Streubreite von 6 und mehr Jahren und eine unterschiedliche Ausprägung auf.

4. Die Menarche tritt im Mittel mit 12,5 Jahren auf, frühestens mit 9 bis 10, spätestens mit 16 bis 17 Jahren.
5. Die Ejakularche findet bei mehr als 90 Prozent der Jungen im Alter von 11 bis 17 Jahren statt.
6. Die Dauer der Pubertätsentwicklung, wie rasch oder langsam ein Mädchen oder ein Junge die Pubertät durchläuft, variiert zwischen 1 bis 5 und mehr Jahren.
7. Die Pubertätsentwicklung setzt bei Jungen im Mittel um 1,5 Jahren später ein als bei Mädchen und dauert dementsprechend länger.
8. Die Pubertätsentwicklung wird durch die biologische Uhr im Hypothalamus ausgelöst. Eine Kaskade von Hormonen führt zu einem letzten Entwicklungsschub und zur Ausreifung der primären Geschlechtsorgane sowie zum Auftreten der sekundären Geschlechtsmerkmale.

(aus Remo H. Largo/ Monika Czernin – Jugendjahre, Kinder durch die Pubertät begleiten, Piper 2017)